

Fauser fordert Ende der Personaldiskussion

Liberalen aus dem Kreis Calw mahnen vor dem Westerwelle-Besuch am 6. Januar in Nagold zu einer Rückkehr zur Sachpolitik

Von Sebastian Bernklau

Kreis Calw. Guido Westerwelle steht im Kreuzfeuer der Kritik. Auch aus der eigenen Partei wird er unter Beschuss genommen, wird für schlechten Umfragewerte der Partei verantwortlich gemacht. Genau zu diesem Zeitpunkt, da bei der Bundes-FDP über personelle Alternativen zu Westerwelle nachgedacht wird, kommt der Parteichef und Außenminister nach Nagold, um die hiesige Abgeordnete Beate Fauser in ihrem nicht gerade einfachen Kampf um den Einzug ins Landesparlament zu unterstützen.



Beate Fauser will wieder in den Landtag. Fotos: Archiv

Dass auch die eigene Partei ihren prominenten Wahlkampfhelder so ins Visier nimmt, stört die Abgeordnete aus Althengstett mächtig: »Wir sollten uns lieber mit den Bürgern beschäftigen als mit uns selbst, denn die Bürger haben genug Probleme«, schreibt sie ihren FDP-Parteifreunden ins Stammbuch. Man solle den vielstimmigen Chor in der Partei beenden. »Denn der schadet nur und nützt niemandem«, macht die liberale Frontfrau im Kreis Calw im Gespräch mit unserer Zeitung deutlich. Lieber klare Aussagen zu liberalen Themen treffen als Personaldebat-



Ulrich Mansfeld ist langjähriger Nagolder Stadtrat.



Karl Braun kandidierte 2005 für den Bundestag.

ten zu führen – mit diesem Aufruf liegt Beate Fauser auf einer Linie mit drei anderen altgedienten Liberalen im Kreis Calw, auch wenn die ihre eigene Meinung zu Westerwelle und der Bundes-FDP haben.

Mansfeld: In Berlin läuft so manches schief

So etwa der langjährige Nagolder FDP-Stadtrat Ulrich Mansfeld, der fordert, dass sich die Partei besser mit Inhalten wie dem Subventions- und Bürokratieabbau sowie Steuervereinfachung als mit Personaldebatten profilieren sollte. Denn wegen dieser Inhalte hätten die Bürger bei der Bundestagswahl für die FDP gestimmt, so Mansfeld.



Werner Krauss steht der FDP-Kreistagsfraktion vor.

Die Kritik auf Westerwelle zu fokussieren, findet Mansfeld falsch. In Berlin laufe so manches bei CDU und FDP schief. Und dabei habe sich die ganze FDP-Riege »ungeschickt angestellt«. Aber auch andere Bundespolitiker anderer Parteien machen Fehler. Allerdings wirft Mansfeld die Frage auf, ob es sinnvoll ist, das Amt des Parteivorsitzenden und des Außenministers in Personalunion zu führen. Früher oder später werde in

der Partei ein personeller Neuanfang kommen. Allerdings glaubt und hofft Mansfeld nicht, dass man Westerwelle in den nächsten Wochen oder Monaten »absägt«. Denn als Politprofi könne der im schwierigen Wahlkampf helfen, könne sich und die Partei in ein besseres Licht stellen. Westerwelle in dieser Situation in Nagold zu haben, sei »spannend«, denn der Parteichef könne sich hier vor Ort mit den Angriffen seiner Gegner auseinandersetzen.

Braun: Ablösungspläne sind von außen lanciert

Ob diese parteiinternen Gegner tatsächlich Westerwelle ablösen wollen, zieht der ehemalige FDP-Bundestagskandidat Karl Braun aus Haiterbach in Zweifel. Die Ablösungspläne seien von außen lanciert worden. Zudem hätten die »jungen Wilden« in der Partei genug Zeit, um auf ihre Gelegenheit warten, meint Braun. Westerwelle jetzt zu stürzen, würde ihnen nicht gut bekommen, denn: »Königsmörder mag keiner«. Man solle in der Bundespartei keine »hässlichen Parteispielchen« spielen, sondern konsequente Politik betreiben, begangene Fehler zugeben und bereinigen, fordert der Haiterbacher, der als Hauptthema der liberalen Politik vor allem das Feld der Steuervereinfachung sieht.

Auf den Parteipolitiker Guido Westerwelle hält Braun im Übrigen große Stücke, da sei er »absolute Spitze«. Deswegen ist er auch der Meinung, dass Westerwelle, sollte er eines seiner Ämter aufgeben, das eher das des Außenministers sein sollte.

Anderer Meinung ist da Werner Krauss, langjähriger Bürgermeister von Bad Teinach-Zavelstein und aktueller Fraktionschef der FDP im Kreistag. Westerwelle solle sich eher in der Parteiarbeit etwas mehr zurücknehmen und die Verantwortung auf mehrere – auch junge – Schultern verteilen. »In der Fraktion gibt es da gute Leute«, weiß Krauss, der die FDP als klaren Verlierer der Koalition sieht: »Wir müssen den Koalitionsvertrag ausbaden«, ist er sich sicher. Er warnt jedoch davor, die Abwärtsspirale bei der FDP allein an Parteichef



FDP-Parteichef und Außenminister Westerwelle steht im Kreuzfeuer der Kritik. Am 6. Januar können ihn die Bürger in der Nagolder Stadthalle live erleben. Foto: Archiv

Guido Westerwelle festzumachen. Jedoch habe dieser in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass sich bei der FDP alles auf ihn fokussiert habe. Nun müsse er auch die Breitside der Kritik ertragen, meint Krauss.

Nicht nur die Mahnung, zur Sachpolitik zurückzukehren, ist den Liberalen im Kreis Calw in diesen Tagen gemein. Sie teilen auch den Glauben an die rhetorischen und politischen Fähigkeiten ihres Parteichefs und sehen dem Be-

such in Nagolds Stadthalle am 6. Januar ab 15 Uhr optimistisch entgegen. Denn dort, so Fauser, könnten sich die Bürger ein eigenes Bild von der Person machen, die derzeit die Polit-Diskussion in Deutschland beherrscht.